

Beromünster

2121 – Ein Musical trotz(t) allem

Begeistertes Ensemble, kräftiger Chorgesang, fetzige Choreos und ein Drehbuch, das erschauern lässt: Das Musical 2121 der Kanti Beromünster, das am Wochenende in der Chärnschalle Rothenburg über die Bühne ging, sprengt Grenzen und setzt als Gemeinschaftswerk neue Massstäbe. Eine futuristische Geschichte von hochaktueller Brisanz, lebendig umgesetzt – alles «made by KSB».

Markus Bucher

Geplant war das Musical 2121 schon vor vier Jahren. Aber COVID wollte es anders. Die Co-Autoren Matthias Gaiser und Laetitia Kiener hatten das Stück bereits 2019 fertiggeschrieben. Die Welt hat den Klimawandel zu wenig ernst genommen und lebt (oder vegetiert) in geschützten Räumen, behütet von Robotern, welche von KI gesteuert werden. Es ist eine zeitlose Geschichte und hat heute nichts an Aktualität eingebüsst, wohl eher im Gegenteil.

Über 100 Personen im Cast

Deshalb nahm man nun einen zweiten Anlauf, und das Resultat übertrifft einmal mehr die Erwartungen. Was die Kantischülerinnen und -schüler unter der Leitung des Lehrerteams da auf die Bühne bringen, glänzt durch Professionalität in allen Bereichen. Und wiederum ist es eine Aufführung, welche die ganze Kanti einschliesst. Über 100 Personen sind im Cast direkt vor oder hinter der Bühne im Einsatz. Die übrigen helfen mit, wo es jemanden braucht, sei es beim Bekleben von Sitzreihen mit Nummern, Service im Bistro oder Eintrittskontrolle. Ob Erstklässler, Maturand oder Lehrperson: Niemand ist sich zu schade für eine Arbeit.

Zum Musical gehört: Schauspiel ...

Die Schauspieltruppe ist von den beiden Co-Regisseurinnen Laetitia Kiener und Luzia Schäfer-Wicki hervorragend eingestellt worden. Das Ensemble agiert natürlich und selbstsicher. Es bildet mit ihren koordinierten Massenszenen eine optische Einheit. Dabei glänzen sie nicht nur spielerisch, nein auch die für ein Mu-

sical üblichen Gruppen-Tanzszenen sind optisch toll umgesetzt. In den Hauptrollen glänzen Mara Müller als Mensch Mara und Lionel Stocker als ihr betreuender ServAnd Rob, beide aus Gunzwil.

Dabei überrascht Mara mit ihrer enormen Ausstrahlungskraft. Sie schafft es, alleine die ganze riesige Bühne auszufüllen, vor allem, wenn sie mit ihrer klaren Stimme zu den jazz-bluesigen Klängen der Band ein Lied singt. Lionel spielt den bleichigen Gegenpart, was eine grosse Herausforderung ist. Die Verkörperung des emotionslosen Roboters mit doch auch menschlichen Regungen interpretiert er hervorragend. Auch die Nebenrollen glänzen in ihren Szenen. Speziell fällt Henri Klumpers als Sokrates auf: Seine markante Stimme sticht sofort heraus und wie er als Teenager einen uralten, hinkenden Mann verkörpert, verdient spezielle Anerkennung.

... Gesang, Musik ...

Aber zu einem Musical gehören ja noch weitere Zutaten. Der Kantichor unter der Leitung von Regula Gysin untermalt die Geschichte dezent und wohlthuend. Die Sängerinnen und Sänger glänzen durch reinen Klang und präzise Einsätze. Die zwei Solisten rappen hervorragend und die Stimmen der fünf Solistinnen harmonieren ideal mit der Hauptdarstellerin. Die Songs werden begleitet von der Band. Dirigent Walter von Ah kann dabei auf eine breite Palette von Instrumenten zurückgreifen, von Oboe bis Geige, von Blechblasinstrumenten über Percussion bis zur E-Gitarre, nicht zu vergessen die 3 Keyboards. Alle Schülerinnen und Schüler beherrschen ihre Instrumente. Das erlaubt der Band die verschiedensten Stilrichtungen absolut glaubwürdig nachzuspielen. Smooth Jazz, Blues, Slowrock bis zum trendigen Ohrwurm, der zum Klatschen anregt; alles wird stilgerecht performt.

... und Tanz

Zwischendurch erklingt immer wieder ein Jingle, der mit seinen synthetischen Tönen bewusstmacht, dass wir uns in einem künstlichen Raum



Grosse Wirksamkeit: Die Schauspieltruppe in den Massenszenen bot optische Leckerbissen.

Bilder: Tobias Haas

im 22. Jahrhundert befinden. Zu den Höhepunkten des Musicals gehören aber auch die Tanzszenen. Da sind zum einen die fetzigen Massenszenen im Hip-Hop-Stil, die mit anspruchsvollen Hebefiguren angereichert sind. Zum anderen die abwechslungsreichen, synchronen Darbietungen der Tanztruppe mit den poetischen So-loeinszenen, die an klassisches Ballett erinnern. Was Choreografin Heidi Ruckstuhl hier einstudiert hat und wie das die Tänzerinnen auf der Bühne umsetzen, ist faszinierend.

Frenetischer Applaus

Bei diesem Musical fehlt nichts und

braucht den Vergleich mit den Profiaufführungen in Hamburg oder London nicht zu scheuen. Die Begeisterung im zahlreich aufmarschierten Publikum ist riesig und es belohnt die vollen Hebefiguren jeweils mit langanhaltendem, frenetischem Schlussapplaus. Einmal mehr aussergewöhnlich, was unsere jungen Leute geboten haben.

Wie entsteht ein Musical?

Das Musical 2121 ist eine vollständige Eigenproduktion der Kantonsschule Beromünster! «Zuerst braucht es die Idee und was man daraus machen kann. Darin ist

Matthias stark», erklärt Co-Autorin Laetitia Kiener. Matthias ergänzt: «Ja, das Thema KI hat mich schon immer beschäftigt.» Sein Entwurf überzeugte. Die beiden Autoren haben im direkten Austausch oder im pandemiebedingten Mailverkehr die Figuren verfeinert, die Geschichte detailliert und das hoffnungsvolle Ende entwickelt. Walter von Ah las die Geschichte und begann die Musik zu komponieren. «Ich sitze nicht hin und sage: So jetzt will ich komponieren», erklärt Walter von Ah. «In einer ruhigen Minute oder auch in einer speziellen Situation kommt eine Melodie, ein Fragment in den



Die poetischen Tanzszenen wirkten als stille Glanzlichter in der Aufführung: Sophie Niederberger und Mara Müller.

Kopf. Ich schaue mir dann die vom Co-Autoren-Team entworfenen Texte an und verarbeite am Klavier die Melodie.» Dabei überarbeitet er die Texte, damit die Sprachrhythmik passt und die Endungen reimen. Das so entstandene Stück muss dann noch von der Spieldynamik zu der Szene passen. Schliesslich kommen noch Tonart, Ablauf und Betonung dazu, die auf die jeweiligen Protagonisten – Mann, Frau, Chor etc. – zugeschnitten werden. Das Resultat wird mit dem Regieteam besprochen. In gemeinsamer Zusammenarbeit und motivierten Schülern entsteht dieses fantastische Resultat.

Technik

Die Chorleiterin Regula Gysin bringt es auf den Punkt: Erst die ganze Technik macht aus unserem Schülertheater ein perfektes Musical. Und diese Technik lässt sich sehen:

- 40 Scheinwerfer
- 37 Mikrofone, 16 für Schauspieler und Sänger, 6 Chor, 8 Musiker, 7 Instrumente direkt
- 2 Bassboxen unter der Bühne, 8 Lautsprecher schnitzartig an der Decke, 6 Monitore
- Spezialeffekte wie Stroboskop, Hintergrundbeleuchtung, Trockeneis

Und dann sind noch 2 riesige LED-Wände, 1 LED-Laufband, 3 kleine

LED-Bildschirme. Bedient werden sie vom schuleigenen Technikteam von der Galerie her. Die Einspieler auf den Wänden wurden übrigens tatsächlich von KI generiert und verleihen dem Spektakel einen gruselig-schönen Nebeneffekt. Auch dieses Detail macht die Aufführung zu einem einmaligen Multimediaspektakel.

Musicaltradition an der KSB

Mit 2121 führt man an der KSB die Musicaltradition weiter. Der ehemalige Rektor Jörg Baumann hat das erste Musical (MOMOsical) im Jahr 2007 lanciert. Es ging darum, die Vorteile einer «kleinen» Kantonsschule zu

zeigen. Alle Schülerinnen und Schüler waren in irgendeiner Form an der Aufführung beteiligt und haben zusammengearbeitet, hinweg über Klassen, Jahrgänge, sogar über die Funktion als Lehrer oder Schüler. Dieses riesige Gemeinschaftsgefühl können die grossen Kantien in Sursee oder Luzern nicht bieten. Ein Erfolgsfaktor, der jetzt in einem vierten Musical seine Fortsetzung findet.

Donnerstagnachmittag, 30 Minuten vor dem letzten Probedurchlauf

Jugendliche am Handy kauen ihre Sandwiches, zwei Schülerinnen hantieren mit Haarspray, ein paar sitzen auf der Steinbank und diskutieren locker. Der Hilfsarbeiter (eigentlich Geolehrer) macht die letzten Handgriffe an den Requisiten. Dann der Aufruf: In 15 Minuten beginnt die letzte Probe. Die Tanztruppe macht ein paar Dehnungsübungen, eine Schauspielerin schaut nochmals kurz ins Textbuch, die weissen Chorsängerinnen und -sänger verschieben sich in ihre Startposition hinter der Bühne, das Musikensemble nimmt die Plätze ein. «5 Minuten Durchlaufbeginn.» Die Technik drückt die Knöpfe auf Go, die Darstellerinnen und Darsteller nehmen die Startposition ein, die Musiker machen noch eine kurze Trockenübung, das Leitungsteam begibt sich auf seine Plätze. Die erwartete Hektik und Nervosität bleiben aus, wohlthuende Gemächlichkeit, ein Anflug von Vorfreude. Hier ist eine Truppe am Warten, die aufsteigt: Alles cool! Vorgelebte Ruhe durch die leitenden Lehrpersonen und grosse Eigenverantwortung jedes einzelnen Schülers, absolute Professionalität. Wen wundert es, dass man vom Stück in den Bann gezogen wird und erst wieder beim Schlussakkord erwacht.



«Wie würdest du das diesjährige Musicalprojekt in einem Satz beschreiben?»

«Zuerst erschien es mir chaotisch – Chor, Band, Theater, Tanz –, aber daraus wurde etwas Geniales erschaffen.»

Lia, Posaunistin, 6. Klasse

«Mir gefällt die tolle Zusammenarbeit, in unserem Team, mit den anderen Schülern, mit den Lehrpersonen.»

Nora, Videoteam, 3. Klasse

«Für mich ist so ein grosses Projekt mit über 100 Schülern und Lehrpersonen sehr eindrücklich.»

David, Sänger, 1. Klasse

«Die Schüler erleben uns Lehrer in einer ganz anderen Rolle und wir die Schüler.»

Patrick, Lehrer, heute Bühnen-Hilfsarbeiter

«Für Laien machen die das sehr gut!»

Wolfgang, Tontechniker

«Eine Geschichte, die in eine nicht allzu rosige Zukunft schaut und dabei die echte, herzliche Menschlichkeit entdeckt.»

Marco, Rektor

«Es ist so cool, einmal in eine andere Rolle zu schlüpfen.»

Chloe, Schauspielerin, 6. Klasse

«Es ist ein Anlass, den alle Beteiligten ihr Leben lang nicht vergessen werden!»

Luzia, Co-Regisseurin

